# Bausteine

Mitteilungsblatt der Vereinigten Bibelgruppen
in Schule, Universität, Beruf
Nr. 10 — September 1961
Versand: Attenhoferstr. 43, Zürich 7/32

## Leere Worte oder lebendige Kraft

Das Reich Gottes beruht nicht auf Worten sondern auf Kraft. Worte sind das Vehikel des Heiligen Geistes, so ähnlich sagt einmal Luther. Das ist die Würde der Worte, daß sie Geistträger, Kraftvermittler sein dürfen.

Wo sie aber nicht Kraft vermitteln, sind sie salzlos geworden, unnütz, faul, leer. Sie bauen nicht mehr auf, sondern sie blähen auf. Leere Worte führen zu leerer Erkenntnis; sie führen zu einem Wort-Christentum ohne Kraft. Die letzte Stufe dieses Abfallprozesses ist das Krebsübel der bloßen Wortstreiterei, der schemenhafte Begriffskrieg.

Über den Gebrauch unserer Worte werden wir zur Rechenschaft gezogen. Worte sind nie neutral, entweder schwächen oder stärken sie uns und andere, entweder zerstören und zerfressen sie, oder sie bauen auf und heilen.

Worte sind unerlässlich, solange sie gesund sind, solange sie im Dienst der Kraft stehen. Unsere Verkündigung des Evangeliums geschah bei euch nicht bloß in Rede, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Zuversicht.

Die Kraft des Reiches Gottes ist die Kraft des Heiligen Geistes, d. h. es ist nicht die Kraft, die wir aus natürlicher Energie gewinnen, wenn wir wohl genährt, ausgeruht, seelisch ausgerüstet und auf der Höhe sind. Es ist die Kraft, die aus der Lebensgemeinschaft mit Gott ausströmt. Ich trat in Schwachheit und in Furcht und viel Zaghaftigkeit bei euch auf, und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Weisheitsworten, sondern in Erweisung von Geist und Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gotteskraft beruhe.

Das Geheimnis der Kraft liegt beschlossen im Heiligen Geist; und das Geheimnis des Heiligen Geistes liegt beschlossen in Jesus Christus.

Suche ich Kraft? Ich werde sie nie erlangen, oder wenn ich sie erlange, werde ich sie mißbrauchen zur Stärkung meiner eigenen Person. Suche ich Jesus mit reinem Herzen, Sein Wohlgefallen, Seine Nähe, Seine Liebe? Dann wird Kraft in meinem Leben sein und Kraft ausgehen von meinen Worten. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geiste. Die Kraft des Reiches Gottes beruht nicht auf den natürlichen Energiequellen, sondern auf der Kraft des Heiligen Geistes. Gerechtigkeit, Friede, Freude, das sind Kraftwirkungen des Heiligen Geistes. Suche ich Freude? Sie ist eine Frucht des Friedens mit Gott. Suche ich Frieden? Er ist eine Frucht der Gerechtigkeit. Suche ich Gerechtigkeit? Gott wird mich züchtigen aus Liebe und ich werde Schwachheit, Traurigkeit und Unruhe erfahren bis die Frucht reif ist, denn Er züchtigt uns zu unserem Besten, damit wir seiner Heiligkeit (Gerechtigkeit) teilhaft werden. Jede Züchtigung aber scheint zwar für die Gegenwart nicht zur F r e u d e zu dienen, sondern zur Traurigkeit; nachher aber verleiht sie denen, die durch sie geübt sind, eine f r i e d v o l l e Frucht der G e r e c h t i g k e i t.

**Bibeltexte zu obigem Artikel**

1. Kor. 4, 20; Mt. 5, 13; Kol. 4, 6; Eph. 4, 29; 5, 4; 1. Kor. 8, 1; 4, 19; 2. Tim. 2, 16—17, 23; Mt. 12, 36—37; 1. Thess. 1, 5; 1. Kor. 4, 3—5; Apg. 1, 8; Röm. 14, 17; Hebr. 12, 10—11.

## Warum so freudlos

Manchmal bedrückt es mich doch sehr, daß wir Christen allzuoft so schrecklich freudlos sind. Im letzten Winter befuhr ich mit meinem Volkswagen eine scheußlich vereiste Straße. Mir war sehr ungemütlich zu Mute. Dazu hatte ich noch ein paar meiner Kinder im Wagen. Als der Wagen nur so hin und her rutschte, sang meine Jüngste ein Lied nach dem anderen. Der ältere Bruder fragte sie, ob sie denn gar keine Angst habe. Da sagte sie empört: «Ach du — Angst? Papa fährt doch richtig.» O dieses fröhliche Zutrauen eines Kinderherzens! Ich verstand wieder, warum der Heiland so eindringlich sagt: «So ihr nicht werdet wie die Kinder ...»! Natürlich geht unser Weg oft über gefährliche Straßen. Es verwundert mich gar nicht, wenn die Leute nervös werden. Aber die Jünger Jesu? Wenn die sich nun auch noch von ihren Ängsten und schlechten Stimmungen hinreißen lassen, dann ist das recht böse. Es gibt eine kindliche Geborgenheit des Glaubens, in der man einfach fröhlich sein kann. Es gibt für Kinder Gottes eine österliche Gelassenheit, von der mitten im Grau des Alltags eine sieghafte Freude ausstrahlt. Angst? Der Vater sitzt am Steuer, und der fährt immer richtig.

Johannes Busch

## Internationales Studententreffen 2. bis 16. September 1961

Es kommt selten vor, daß ein Lager vor dem Anmeldetermin voll belegt ist und einige nicht mehr aufgenommen werden können. Aber wir haben es noch nie erlebt, daß wir 50 Studenten nicht mehr aufnehmen konnten! Wir können «nur» 160 als letzte oberste Grenze sinnvoll verpflegen und in den Aufenthaltsräumen für Vorträge und Diskussionen unterbringen. Selbst so müssen wir noch 30 Notlager und Hotelbetten hinzubestellen, denn wir haben in Moscia nur 130 Betten zur Verfügung. Ein Teil der von uns mit schwerem Herzen abgewiesenen Studenten hat sich jedoch schon für ein ins Auge gefaßtes Treffen im März 1962 vorgemeldet, um dann sicher zu gehen.

Wir sind völlig und freudig überrascht über den unerwarteten Andrang zu diesem Treffen. Wenn ich versuche, einige Gründe dafür zu finden, so ist das außer der gewissen Zusage im Gebet, die uns vorher gegeben war, wohl vor allem folgenden menschlichen Umständen zuzuschreiben, die zugleich zeigen, daß gläubiges Gebet mit ebenso gläubigem Handeln gleichzeitig verbunden sein muß:

1. Eine frühzeitige und umfassende Bekanntmachung in allen Universitäten der Schweiz und Deutschlands (wir haben 500 Plakate in alle Universitäts-Institute verschickt).

2. Nachfragen und Beziehung aufnehmen mit andern Organisationen, welche sich mit internationaler Studentenarbeit beschäftigen. Durch eine solche Organisation (Kontaktgruppe der schweizerischen Studentenschaft) bekamen wir 10 kongolesische Studenten vermittelt, für die wir Verpflegung und Unterkunft zahlen.

3. Der sehr niedrige Preis, der es vor allem Übersee-Studenten, die in Europa studieren, ermöglichen soll, an der Konferenz teilzunehmen.

4. Es konnten im Anschluß an die in Moscia stattfindende Tagung des internationalen Exekutivrates der Studenten-Bibelgruppen vollzeitliche Studentenmitarbeiter aus Indien, Australien, Hongkong, U. S. A. als Referenten gewonnen werden.

5. Sodann sind im Programm Themen von höchster Aktualität festgehalten.

6. Ein «offener Brief» im Programm erläutert Geist und Sinn des Treffens. Dieser Brief mit der Zusicherung wahrhaftiger Toleranz und Liebe hat viele angezogen, obwohl deutlich vermerkt ist, daß biblische Vorträge, Diskussionen und Bibelarbeiten stattfinden werden, wie auch aus der Formulierung einzelner Themen deutlich hervorgeht.

Aber eben, im Grunde bleibt es für uns eine unerklärliche Überraschung, und wir fragen uns, was das für die zukünftige Arbeit zu bedeuten hat, die in der Heimstätte Moscia getan werden kann.

Zum 2 Monate dauernden **Bibelseminar** haben sich 13 Teilnehmer angemeldet, davon 3 Nichtstudenten. Wir werden mit ihnen die Konferenz im Gebet und die Leitung der Diskussions- und Bibelstudien-Gruppen vorbereiten. Insgesamt werden etwa 20 Diskussionsgruppen gebildet werden. Die Konferenzsprachen sind Deutsch, Englisch und Französisch.

Wir haben für alle Übersee-Studenten ein Neues Testament in ihrer Muttersprache bestellt. Von jedem vertretenen Land werden Karten, Statistiken, Fahnen und für Studenten interessante Angaben durch die Konsulate uns zugesandt und hier ausgestellt.

Wir müssen mit einem Defizit von Fr. 5000.— rechnen. Fast die Hälfte ist durch die Sonntagskollekten der Heimstätte eingegangen. Wir dürfen diese Ausgabe als einen Beitrag für die Internationale Studentenarbeit betrachten. Wohl nichts könnte uns deutlicher unsere Möglichkeiten und Aufgaben zeigen, als der große Andrang zu dieser Konferenz. Es ist keine falsche Übertreibung oder Verallgemeinerung, wenn wir sagen, daß die Verkündigung des Evangeliums unter den 1700 Studenten aus Übersee in der Schweiz zur Zeit die dringendste und wichtigste Sache der gesamten Kirche überhaupt ist. In wenigen Monaten oder Jahren können die Türen für jede Missionsarbeit des «weißen Mannes» in all den Ländern geschlossen sein, die uns jetzt noch die zukünftige Elite ihres Landes zuschicken. Die weltlichen Behörden tun alles, was in ihren Händen liegt, um dieser wahrhaft einzigartigen Herausforderung gerecht zu werden. Was tun wir, die wir uns Christen nennen, für sie? Diese Frage möchte ich allen Lesern stellen und sie zugleich verbinden mit einer herzlichen Bitte um treues und anhaltendes Gebet für dieses Treffen. Wenn irgendwo, dann hier, müssen wir wissen, daß wir nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes.

Die Studenten kommen aus 10 europäischen und 11 außereuropäischen Ländern. Sie studieren gegenwärtig in 35 verschiedenen Universitäten Europas. An Religionen und Konfessionen sind vertreten: Protestanten, Katholiken, Anglikaner, Orthodoxe, Mohammedaner, Buddhisten, Bahai-Anhänger.

# Missionsbericht

**Aus einem Rundbrief von Liesel Waechter, Baboua, Caméroun, Westafrika vom 18. Juni 1961**

«Im Schulwesen haben wir schwere Fragen zu lösen. Es fehlt an weißen Lehrern, um schwarze Lehrer auszubilden. Wir haben in N'Gaoundéré ein «Collège» für diesen Zweck zusammen mit der Norwegischen Mission. Es ist aber ein armes Collège, das nie genug Lehrkräfte hat. Nun denken einige unserer Missionare, ich sollte dort mithelfen. Was wird aber dann aus der Babouaschule, wo ich nun noch die einzig übriggebliebene Lehrkraft bin?

Bittet mit uns den Herrn der Ernte um Mitarbeiter. Unserer Arbeit begegnet manche Schwierigkeit, weil wir im Caméroun und in der République Centafricaine wirken, zwei verschiedenen afrikanischen Staaten. Vor kurzem beschloß die R. C. A., daß von nun an alle Lehrer vom Staat übernommen werden, also auch unsere in den Missionsschulen. Der Staat bezahlt sie, ernennt sie und bewacht sie. Was uns dabei übrigbleibt, ist für mich bis auf weiteres schwer zu ermessen. Sollte das heißen, wir sollen die Finger von den Schulen lassen und auf einem neuen Weg der Jugend dienen?

Im Caméroun ist von solchem Tun noch keine Rede. Unsere schwarze Lehrerschaft im Caméroun ist sehr kränklich auf geistlichem Gebiet. Ich glaube, es sind alles nur Namenchristen, und viele führen ein Doppelleben. In kurzer Zeit mußten in Garoua-Boulai drei Lehrer entlassen werden wegen

Ehebruchs. Ist es nicht eine große Verantwortung, wenn wir den Kindern unwürdige Lehrer geben? Schicken wir aber alle Lehrer weg, was soll geschehen mit den Kindern? Unser Gott heißt Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst, darum bleiben wir stille vor Ihm und werden willig, zu hören und zu gehorchen.»

## Auf Reisen unter Schülergruppen

Werner Jacky, der neue vollberufliche Reise-Sekretär der Schüler-Bibelgruppen berichtet:

Vom Frühling bis Sommer besuchte ich ein- bis zweimal fast alle Gruppen an der Maturaschulen und Lehrerseminaren. Die gute Aufnahme, die ich in den Gruppen und bei Freunden gefunden habe, und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit haben mich sehr erfreut.

Ob wir uns wohl Rechenschaft darüber abgeben, wie es in den Schülerguppen geht? Wohl setzen sich die Helfer und Mitarbeiter ein und versuchen, ihr Bestes zu geben. Aber nur in wenigen Fällen gelingt es, Neue zu erreichen und sie zum Glauben an Jesus Christus zu führen. Vielfach geschieht die Arbeit mühsam, so gut es unter dem Druck von Schulaufgaben geht.

Die Möglichkeiten zu einer intensiven Arbeit wären aber an den meisten Orten groß; viele Schüler suchen und fragen.

Was wir nötig haben, sind Leute, die für die Gruppen geduldige, ausdauernde und intensive Gebetsarbeit leisten. Wo sind sie? Wer sich in den roten Erklärungen für «spezielle» Nachrichten zum Gebet für I» interessiert hat, wird in nächster Zeit noch genaueren Bericht erhalten. Wer diese Nachrichten auch noch bekommen möchte, schreibe mir dies bitte auf einer Postkarte. Merkurstr. 70, Zürich. Außer treuen Betern haben die Schüler erwachsene Helfer, Berater, Freunde nötig.

## Bibelkurs vom 15. Juli bis 3. August 1961

23 Teilnehmer. Hauptsächlich Seminaristen und Lehrer besuchten den Kurs.
Außer einer fünfstündigen Einführung in das Alte und Neue Testament, studierten wir eingehend die Biographien von Abraham, Jeremia und Paulus. Ihre Stellung innerhalb der Welt- und Heilsgeschichte beeindruckte uns.

Die neun Stunden «Seelsorge» wurden uns eine persönliche Hilfe für den Umgang mit uns selbst, mit Gott und dem Nächsten.
Das Zusammenleben unter uns vertiefte sich im Laufe der Tage, besonders nach dem «stillen Tag», der zur persönlichen Klärung und zur Verarbeitung des Gehörten gegeben war.

Interessant ist, wie jeder Kurs sein eigenes Gesicht hat: der erste 4-wöchige Bibelkurs (1957) war gekennzeichnet durch intensives Studium der Studienblätter zur Glaubensbasis, der zweite, ein Jahr später, durch die Beschäftigung mit der Mission und durch Gebetshilfe für gleichzeitige Ferienlager; der dritte dauerte nur 14 Tage, wobei einigen der Übergang vom Bibelkurs zur Missionskonferenz schwer fiel. Im vierten war die Stoffülle nicht zu bewältigen, so daß abgebaut werden mußte. Sodann führte die zu verschiedenartige Zusammensetzung der Teilnehmer und ihrer Erwartungen zu erheblichen Schwierigkeiten in der Gemeinschaftsgestaltung.

Zum diesjährigen fünften Kurs waren nur Helfer und Mitarbeiter eingeladen und man suchte, aus den vergangenen Jahren zu lernen. Arbeit und Stille, Gemeinschaft und Austausch waren wohl ausgeglichen. Alle verließen diesen Ort der Arbeit und Zusammenarbeit mit dem Wunsch, auch in Zukunft weiter in das Wort Gottes einzudringen, um Gottes Willen und Seine Kraft zu erfahren. Es konnte nicht ausbleiben, daß der ständige Umgang mit der Bibel jedem Klärung, Reinigung und Freude brachte.

W. J.

## Aktion «Entwicklungshilfe Abessinien»

Die vom letzten Jahr abgeschlossene Aktion hat bisher zu folgenden praktischen Ergebnissen in Abessinien geführt:
1. Ato Meteku erhielt ein Darlehen von Fr. 700.—, um eine Schneiderlehre machen zu können.

2. Einem Mädchen wird der Besuch einer Bibelschule (während 2 Jahren) und eines Schneiderkurses ermöglicht durch ein Darlehen von Fr. 1000.—.

Weitere Schritte werden durch Werner Sidler in Abessinien vorbereitet.
Auf Grund dieser Darlehen wird es den beiden gläubiggewordenen jungen Menschen möglich, eine wirtschaftliche Existenz aufzubauen.

Die diesjährige Aktion wird für Literatur in Entwicklungsländern bestimmt sein. Wir werden den Gruppen zu gegebener Zeit Nachricht zukommen lassen.

## Ferienlager vom 22. bis 31. Juli 1961

Diesmal dauerte das Lager 10 Tage. Wir waren 80 Leute.

Wir freuten uns, daß viele darunter waren, die gar keinen christlichen Anstrich hatten und in Kleidung, Frisur, Benehmen und Interessen die bunte Welt nach Moscia brachten.

Leider waren nur wenige Lehrer dabei, obschon wir im Frühling in einem besonderen Lehrerbrief aufgefordert hatten, Kollegen nach Moscia einzuladen.

Für das nächste Jahr sollten die Lager mehr spezialisiert werden (Schüler allein, Lehrer, ev. im Ausland, etc.). Es erwies sich als ungünstig, ein einziges Ferienlager für alle Altersstufen und Berufsgruppen durchzuführen, weil man sich in den Vorträgen nicht an alle wenden kann.

Ein Team von 10 Mitarbeitern leitete das Lager. Zusätzlich wurden noch alle Helfer der Schüler-Bibelgruppen eingesetzt, die sich für das Lager angemeldet hatten. Wir waren glücklich über die gute Zusammenarbeit des Teams. Wir hatten uns vorher kaum gekannt, doch bei der täglichen Aussprache und im gemeinsamen Gebet erkannten wir immer wieder ganz klar, was nötig sei, und viele übernahmen spontan die Aufgaben, die ihnen lagen.

Da niemand «der große Mann» oder «die große Frau» des Lagers war, konnten die Gruppenleiter viel mehr als sonst durch Gespräche mithelfen, daß Menschen einen Anstoß zu Jesus Christus hin bekamen und wurden so selber in ihrem Vertrauen bestätigt.

Wir sind voll Freude, daß Gott uns zusehen ließ, wie er Unglauben in Glauben, Zweifel und Angst in Vertrauen verwandeln kann, wie er Selbstsicherheit und Rebellion zerschlägt und wie er sogar eine kleine Katze dazu brauchen kann, um in einem Schlafraum Gemeinschaft zu schaffen. Von 10 Menschen dürfen wir glauben, daß Jesus Christus in ihnen das gute Werk angefangen hat, das wir «ewiges Leben» nennen.

H. K.

## Kleine Nachrichten

1. Die allgemeinen Einnahmen und Ausgaben in der Hauptkasse der VBG stehen am 31. Juli 1961 für das erste Halbjahr wie folgt: Einnahmen Fr. 16 736.13; Ausgaben Fr. 18 859.90 (ohne zweckbestimmte Einnahmen).

2. Vom 24. Mai bis 31. Juli sind auf das Konto der Heimstätte Mosica XI 3993 Fr. 11 604.— einbezahlt worden. Der Rest für die am 31. Juli fällige Abzahlungssumme von Fr. 20 000.— konnte aus den vorhandenen Reserven vorgestreckt werden.

3. Thomas und Susan Wiesmann sind aus Amerika in die Schweiz zurückgekehrt und bleiben als Mitarbeiter und Teilnehmer des Bibelseminars für zwei Monate in Moscia, um Gottes Willen zu prüfen für ihr zukünftiges Wirkungsfeld in der Schweiz.

4. Samuel und Priska Jenny sind mit ihren 3 Kindern am 17. August nach Amerika abgeflogen, wo Samuel als Gastlehrer am Wheaton College unterichten wird. Dieser Plan war von den vollzeitlichen Mitarbeitern schon vor 2 Jahren ins Auge gefaßt worden.

5. Friso Melzer konnte anstelle von Erhard Schneider als Gastlehrer für das Bibelseminar gewonnen werden, wo er Übungen in christlicher Meditation leitet.

6. «Verantwortung und Gnade», der 2. Jahresbericht der Vereinigten Bibelgruppen für 1959 und 1960, steht noch in großer Anzahl zur kostenlosen Abgabe bereit. Jeder Leser kann beliebig viele Exemplare in Moscia bestellen für seine Eltern bzw. Kinder, für Verwandte und Bekannte, die in entsprechenden Berufen wirken; für Pfarrer, Gemeindehelferinnen, Mitarbeiter anderer christlicher Werke. Wir bitten um baldige Bestellung und Verteilung, da die Jahresberichte im nächsten Jahr nicht mehr gebraucht werden können. Lange war der Wunsch ausgesprochen worden, man hätte gerne zur genaueren Orientierung eine ausführliche Übersicht über den Stand der Arbeit. Jetzt ist diese Übersicht da und sollte freigebig gebraucht werden.

Wir wollen zugleich um neue Freunde und Beter für die wachsenden Aufgaben des Werkes bitten.

7. Vom 7.—14. Oktober finden in Moscia statt: eine biblische Vertiefungswoche (unterteilt in Schüler und Berufstätige) und eine Woche für junge Ehepaare (Kinder können nicht mitgebracht werden); vom 14.—22. Oktober eine Woche für Mitarbeiter und eine allgemeine Ferienwoche (evangelistisch, unterteilt für Schüler und Berufstätige).

8. Esther Dücker, welche ein Jahr als Sekretärin wirkte, verläßt im September die Heimstätte, wie vorgesehen.

9. Elsa Hausberg, Köchin, und ihre Schwester Lisa gehen im Oktober aus Moscia weg, um eine andere Aufgabe zu übernehmen, für die sie schon lange auf diesen Termin zugesagt hatten. Mit ihnen verlassen fast alle übrigen Mitarbeiterinnen die Heimstätte, um entweder einen Beruf zu erlernen oder andere Aufgaben zu übernehmen, weil die mit ihnen vereinbarte Zeit abgelaufen ist. Ihnen allen danken wir für ihren selbstlosen und unermüdlichen Einsatz, ohne den der Dienst der Heimstätte nicht getan werden könnte. Wir beten um neue Mitarbeiter.

10. Ruth Meili versieht aushilfsweise den Sekretärinnendienst in der Attenhoferstrasse, bis zum Beginn der Wintersaison, da Inge Baltensweiler sich in die Missionsausbildung begeben hat. Wir bitten deshalb, vorläufig alle Anfragen an das Büro der Heimstätte in Moscia zu richten.

Wir wünschen den Verlobten Paul Meier und Inge Baltensweiler den Segen Gottes für ihre Vorbereitungen in die Mission und danken Inge herzlich für ihre zuverlässigen und treuen Dienste als Sekretärin in Zürich.

11. Raymond Gallay wird in diesem Herbst den Dienst als vollzeitlicher Mitarbeiter in den französisch sprechenden Bibelgruppen der Schweiz übernehmen mit Sitz in Genf.

12. Lis Müller, Lehrerin, reist in diesen Tagen als Missionarin aus nach Afrika an die Elfenbeinküste.

13. Hansruedi Brugger hat sein Doktorexamen in Physik gemacht und ist nun mit seiner Familie nach USA gezogen. Seine dortige Adresse lautet:
H. R. Brugger, Physics Departement
Rutgers University
New Brunswick, N. J. USA

Redaktion: Dr. phil. H. Bürki, Heimstätte der Vereinigten Bibelgruppen, Moscia/Ascona, Tel. 093/7 43 58.